Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 11: **extraterritorial = exterritorial = extraterritorial**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

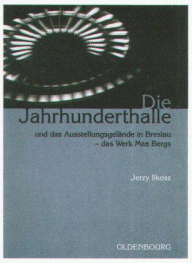
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

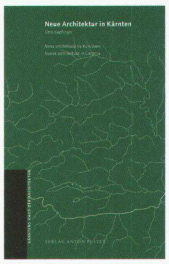



**Jerzy Ilkosz**
**Die Jahrhunderthalle und das Ausstellungsgelände in Breslau – das Werk Max Bergs**
400 S., 410 Farb- und SW-Abb.,
€ 39.80
2006, 20,5 x 28 cm, gebunden
R. Oldenbourg Verlag, München
ISBN 3-486-57986-X

Die Jahrhunderthalle von Max Berg in der östlichen Vorstadt Breslaus, zwischen 1910 und 1913 als Veranstaltungshalle zu Ehren des 100. Jahrestages der preussischen Befreiungskriege gegen Napoleon erbaut, ging ihrer kühnen Konstruktion wegen in die Architekturgeschichte ein. Aus Stahlbeton mit einem Durchmesser des Innenraums von 95 Metern und einer Höhe von 41 Metern errichtet, war sie zum Zeitpunkt der Fertigstellung weltweit die grösste Halle dieser Art. Überaus reich mit Skizzen, Detail- und Konstruktionszeichnungen sowie historischen und aktuellen Aufnahmen illustriert, erläutert die Publikation nicht nur die architekturgeschichtliche Rolle der Halle und der umgebenden Bauwerke, sondern auch die gesellschaftspolitischen Hintergründe ihrer Entstehung und Nutzung. Das Buch ist als Band 28 der Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Zusammenarbeit mit dem Breslauer Architekturmuseum, dem der Autor vorsteht, erschienen, eine Kooperation, der bereits andere Publikationen zur Breslauer Architektur von 1900 bis 1933 zu verdanken sind. *rh*

**Gian-Marco Jenatsch, Bruno Krucker, Bauforum Zug (Hrsg.)**
**Werk –> Serie. Fritz Stucky, Architekt und Unternehmer**
160 S., zahlr. Farb- und SW-Abb.,
Fr. 65.–/€ 44.–
2006, 23 x 28 cm, broschiert
gta Verlag, Zürich
ISBN 3-85676-180-2

Wie der Titel kündigt auch das in dicker grauer Steifbroschur eingefasste Buch an, dass sich die Herausgeber nicht vor dem rohen Material scheuen. Aus verschiedensten Archiven wurden die Dokumente, die die Entwicklung der Bauten von Fritz Stucky zeigen, zusammengetragen und aus vielfältigen Perspektiven aufgearbeitet. «Entwerferische Intention und unternehmerische Logik», so beschreibt Gian-Marco Jenatsch das Spannungsfeld, in dem Fritz Stuckys Werk liegt. Die Begriffe sind hier kein Widerspruch, sondern vielmehr der Motor eines Bestrebens, eine strukturelle Raumkonzeption in der Produktion zu begründen: 1963 begann Stucky mit der Entwicklung des Variel Stahl-Beton-Systems, das europa- und weltweit patentiert und lizenziert wurde. Biografische Notizen wie Peter Steigers Erinnerungen an die gemeinsame Zeit im Atelier von Frank Lloyd Wright und Christoph Luchsingers Bericht der Variel-Systembauten in Venezuela ergänzen die Publikation. Die mit dem Buch konzipierte Ausstellung ist noch bis Ende 2006 im Foyer des Theater Casino Zug (Artherstrasse 2, 6300 Zug) zu sehen. *svf*




**Otto Kapfinger, Kärntens Haus der Architektur**
**Neue Architektur in Kärnten**
328 Seiten, zahlr. Duplex-Abb.,
Fr. 43.–/€ 24.–
2006, 11,5 x 18 cm, broschiert
deutsch / slowenisch / italienisch
Verlag Anton Pustet, Salzburg
ISBN 3-7025-0515-6

«Architektur ist nicht das ‹Biss'l›, das am Ende oder äusserlich draufkommt», so Otto Kapfinger in seinem einleitenden Text in Anspielung auf eine kolportierte Bemerkung eines hochrangigen Entscheidungsträgers, sondern eine Qualität, auf die wir Anspruch haben. Und so präsentiert der Autor im vorliegenden Führer nicht eine «Best-of-Liste», sondern erörtert, anhand ausgewählter Beispiele grundlegende Fragen des Wohnens und Siedelns, des Konstruierens und Raumgestaltens. Nicht um Spektakuläres geht es, sondern um die bauliche Rekultivierung des öffentlichen Raums inmitten einer reichen Kulturlandschaft. Vor zehn Jahren war Kärnten noch das Land des modernen Holzwohnbaus, mittlerweile finden sich im Alpen-Adria-Raum auch anspruchsvolle Bauten für Industrie und Gewerbe. Die Übersicht setzt dort an, wo Friedrich Achleitners Architekturführer Mitte der achtziger Jahre endet. In sechs Regionen und ihre städtischen Zentren (Klagenfurt, Villach, St. Veit / Glan) gegliedert, erschliesst das Handbuch im praktischen Pocket-Format in Texten und Bildern an die 200 bemerkenswerte neue Bauten. *rh*

**Markus Wassmer, Florian Fischer, Ueli Zbinden (Hrsg.)**
**Wechselseitig**
**Zu Architektur und Technik**
136 S., farbig ill., € 42.–
2006, 24 x 28 cm, Hardcover
TU München, Lehrstuhl für Entwurfsmethodik
ISBN 3-00-018677-8

Neben verschärften ökonomischen Rahmenbedingungen sind die Architekten heute mit einem technisch hoch stehenden, aber heterogenen und unüberschaubaren Angebot der Bauindustrie konfrontiert, das die Formsuche beeinflusst. Praxisnah und aus verschiedensten Blickwinkeln diskutiert der vorliegende Band, Resultat einer Forschungsarbeit am Lehrstuhl für Entwurfsmethodik der TU München, die Auswirkungen der aktuellen technischen Möglichkeiten auf den Entwurfsprozess. Neben einführenden Beiträgen der Herausgeber wird das Thema anhand konkreter Beispiele von verschiedenen Autoren erörtert: Episoden aus der Geschichte der Bausysteme in den Niederlanden, Wechselwirkungen zwischen Architektur und Technik am Beispiel des Metallschiebefensters, neue Wege im Betonelementbau, die Geschichte des Steildachs oder neue Systeme im Holzbau. Ein Gespräch mit Anne Lacaton und «akademische Notizen» von Matthias Castroph ergänzen diese informative und anschaulich illustrierte Publikation, die weder der Apathie noch der Euphorie das Wort redet, sondern für ein adäquates und offenes Verhältnis von Architektur und Technik plädiert. *rh*